



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Susanne Sievers

## Manching, Deutschland: Abschluss der Arbeiten und Publikation

aus / from

### e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2016**

Seite / Page **25–27**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1595/4501> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2016-1-p25-27-v4501.1

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 [www.mapbox.com](http://www.mapbox.com)**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Forschungsberichte 2016-1 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## MANCHING, DEUTSCHLAND

### Abschluss der Arbeiten und Publikation



Die Arbeiten der Jahre 2013 bis 2015

#### **Römisch-Germanische Kommission des DAI**

von Susanne Sievers

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2016 · Faszikel 1  
 urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2016-1-07-3

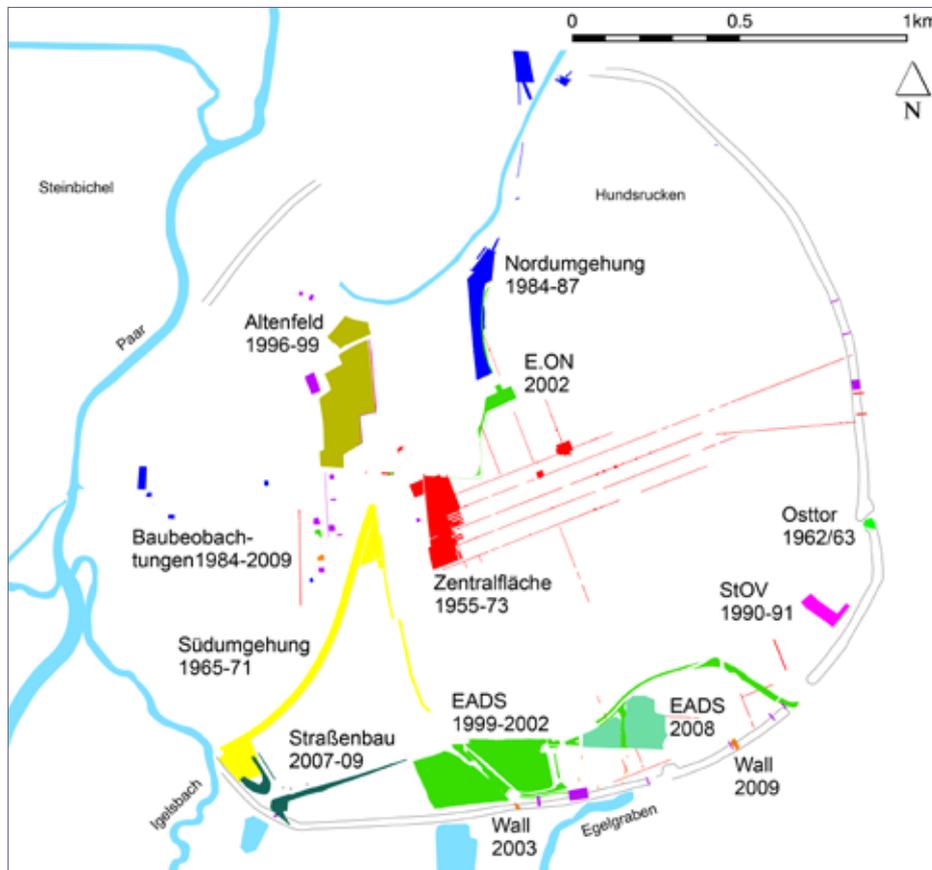


*The oppidum of Manching, Lkr. Pfaffenhofen/Ilm, has been the only long-term project of the Romano-Germanic Commission at Frankfurt/Main since 1955/56. During this time, a large area of 30 ha has been excavated (Abb. 1) which has yielded valuable information on Celtic urbanization and society. With 380 ha of unevenly settled interior, surrounded by a massive wall, Manching is one of the largest oppida in Europe. The earliest traces of later Iron Age occupation belong to the late 4th century, the latest belong to the mid-1st century BC. During the last years two PhD theses could present new results, one of them concerning the environment of Manching, the other analyzing the function of the southern periphery of the oppidum and the role of ditch systems.*

**Kooperationspartner:** Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege; Archäologische Staatssammlung München, kelten römer museum manching.

**Leitung des Projektes:** S. Sievers.

In den Jahren 2013 bis 2015, über die hier berichtet wird, wurde die Beendigung des Projektes Manching sowie die Schließung der Außenstelle Ingolstadt beschlossen. Die Forschungen konzentrierten sich in diesem Zeitraum



1

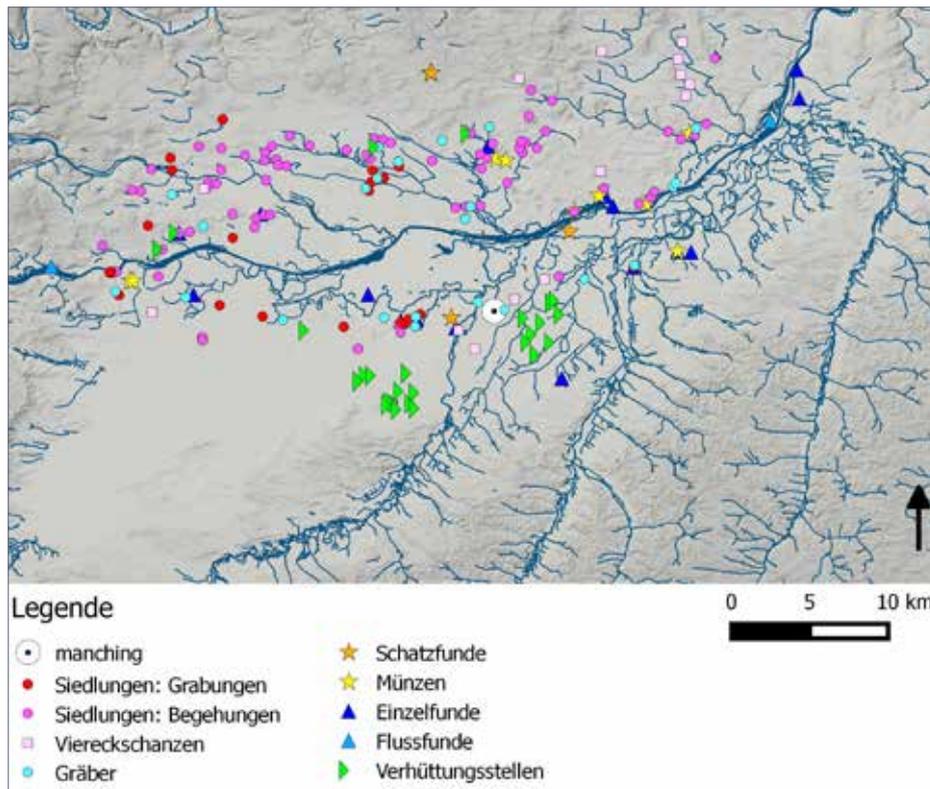
auf den Abschluss und die Publikation der letzten ausstehenden Arbeiten. So konnte 2013 die Publikation der bisher größten zusammenhängenden Grabungsfläche (6 ha) in Manching-Altenfeld als Band 18 der Reihe „Die Ausgrabungen in Manching“ vorgelegt werden, der darauf folgende Band 19, der die Sapropelitfunde behandelt, erschien Anfang 2015. Die Analysen zweier weiterer Großgrabungen, sog. Altgrabungen der 50er- bis 70er-Jahre, befinden sich im Druck (Südumgehung) bzw. kurz vor dem Abschluss (Zentralfläche), und zwei Dissertationen werden noch in diesem Jahr eingereicht; über diese soll hier kurz berichtet werden.

Thimo Brestel beschäftigt sich mit dem Südrand des Oppidums (Abb. 2). Hier stehen mehrere Teilflächen zur Verfügung, deren Bebauung sich stark von der übrigen Siedlung unterscheidet. Auf den z. T. durch den Flughafenbau und dessen Bombardierung im zweiten Weltkrieg stark gestörten Flächen erweisen sich vor allem Grabenstrukturen als aussagefähig, die oft über größere Strecken verfolgt werden können. Einige sind zu geschlossenen Einheiten zu ergänzen, andere sind für die gesamte Siedlung von spezieller Bedeutung. So scheint sich z. B. ein im Rücken der Stadtmauer verlaufender Grabenzug zu einem Kreis zu schließen, in dessen Zentrum das älteste Heiligtum Manchings liegt. Brestel vermutet, dass die Kreisform im Politischen wie im Religiösen eine bedeutende Rolle gespielt hat, und sieht darin die allgemeine Tendenz zur Zentralisierung politisch-religiöser Macht in der Latènekultur.

Michèle Eller erforscht Siedlungsprozesse im Umland von Manching. Als Siedlungsformen sind kleine offene Weiler, Viereckschanzen (Rechteckhöfe) als auch Großsiedlungen zu nennen (Abb. 3). GIS-Berechnungen ermöglichten es, wirtschaftliche Einzugsgebiete und die Größe von Acker- und Weideflächen zu erkennen, was Rückschlüsse auf die Organisation der Landwirtschaft zulässt. Die unterschiedliche Güte der Böden legt nahe, dass nördlich der Donau Ackerbau, im Süden, wo Manching liegt, Viehwirtschaft dominierten. Hochrechnungen zur Bevölkerungsgröße in Zusammenhang mit Ertragsmengen liefern Hinweise darauf, dass eine Überschussproduktion im näheren



2



3

Umland von Manching ohne weiteres möglich war. Aufschlussreich für die Beurteilung der Siedlungsprozesse ist die Beobachtung, dass Etting, eine für die Eisenverarbeitung wichtige Großsiedlung nördlich der Donau, erst im 2. Jahrhundert v. Chr. ihre wirtschaftlich starke Stellung einbüßte, was zu einer verstärkten Zentralisierung im Ingolstädter Becken führte. Am Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. wurde Manching dann von einer Stadtmauer umgeben.

In spätestens drei Jahren werden die vier hier erwähnten Arbeiten gedruckt vorliegen. Damit wird es erstmals in der Geschichte der Erforschung des Oppidums möglich sein, sämtliche Grabungsflächen als Einheit in Bezug auf Geschichte, Wirtschaftskraft und die religiöse sowie politische Bedeutung des Oppidums und seines Umlandes zu analysieren.

2 Der Südrand des Oppidums (Grafik: Th. Brestel).

3 Kartierung der verschiedenen Siedlungsformen im Umfeld von Manching sowie weiterer Funde und Befunde (Grafik: M. Eller).